

**VORGESPRÄCH** (Klient ca. 45 Jahre)

**KI:** Beim E. in München hatte ich so 10 Sitzungen vor ungefähr 6 Jahren, dann habe ich eine Ausbildung bei Rhea Powers gemacht, wo wir dann auch diese Tiefenentspannung geübt haben, für Clearings und für die Rückführungen. Das ist das, was ich so in diesen Entspannungsbereichen gemacht habe. ... Also, ich habe seit einem Jahr massive Rückenprobleme. Das hat vor eineinhalb Jahren begonnen, daß auf der einen Seite sehr viel Energie kommt, auf der anderen Seite kommen ganz massivere Probleme. Das zweite ist ein Punkt, das hab ich ja schon bei diesen Sitzungen beim E. erlebt, daß meine ganze Kindheit irgendwie so abgeblockt ist. Ich hab also relativ wenig Erinnerungen. Es ist mir z.B. bei diesen Sitzungen noch nicht mal gelungen, meine Mutter zu sehen. Man ist erst einmal zurückgegangen, bis zur Schwangerschaft. Das ist für mich noch das einzige. Was ich mitbekommen habe, war mein Abtreibungsversuch. Ich habe aber jetzt so in den letzten 3-6 Monaten das Gefühl, daß sich das irgendwie öffnet, zwar noch nicht zurück in die Kindheit ... Ich träume relativ häufig von Leuten, mit denen ich die Schule gemacht habe oder mit denen ich später mal die Lehre gemacht habe. Irgendwie scheinen die Dinge etwas in Fluß zu kommen. ... Das sind die zwei Punkte, die mich zur Zeit beschäftigen.

## 1. SESSION

### Die erste Tür

Bei der ersten Tür assoziiert der Klient die Aufschrift: „Dein Leben“.

**Th:** Dein Leben - gut. Bist du bereit diese Tür zu öffnen? - Klient bejaht - Gut, dann öffne sie jetzt. - Türknarren wird von der CD-Anlage eingespielt - Geh mal rein, schau dich mal um. Sag mir, was du wahrnimmst.

**KI:** Es ist ein großer Saal.

**Th:** Ja und wie sieht der Boden aus?

**KI:** Der Boden ist wie, wie so ein Parkettboden mit so einem Ornament. Ich seh' in der Mitte des Raumes einen Kronleuchter. Er ist nicht an, es scheint aber viel Licht in den Raum, durch die Fenster, die aber weiter oben sind, rechts und links.

**Th:** Was ist so dein Grundgefühl, wenn du jetzt da drin stehst? Wie geht es dir jetzt dort?

**KI:** Es ist Neugier, Leere, Ruhe, Stille - Stille.

## □ Die Erde lebt - sag es den Menschen“

Beispiel einer Zeitreise zurück zum Ursprung. Informations- und Erlebnisreise im morphogenetischen Feld der Erde. Nach der Einleitung der Tiefenentspannung erfolgt die freilaufende synergetische Innenweltreise.

**Th:** Hm, ist das so ein bißchen die Beschreibung von deinem Leben? Kennst du dieses Gefühl auch aus deinem Leben?

**KI:** Ich kenne dieses Gefühl der Ruhe und der Stille, insbesondere aus meiner Kindheit ... es sind ganz heiße Sommernachmittage oder Sommersonntagnachmittage, wo alles ganz, ganz ruhig ist und die Luft steht und es ist alles wie ... wie verzaubert.

**Th:** Hm. Sei dort, geh einfach da hin, in deiner Phantasie, in deiner Erinnerung. Beschreibe mir mal, was du siehst. Jetzt! Schau dich mal um, wo bist du?

**KI:** Das erste Bild, was kam, ist praktisch Zuhause bei uns in dem alten Wohnhaus, wo ich ...

**Th:** Hm, sei dort. Schau aus deinen Augen heraus, was siehst du, wenn du dich umschaust, jetzt dort?

**KI:** Ich sitze auf dem Boden und lehne mich an das Tor, ich sehe den Garten von außen, ich sehe das Hoftor. Ich sehe alles noch sehr undeutlich, das Stärkste ist dieses hm ... diese Stille, so als würde die Luft irgendwie vibrieren oder stehen. Was so hochkommt sind zwei Sätze, „ich will alleine sein“ und „niemand versteht mich“ oder „ich kann mit niemandem sprechen“. Das wechselt hin und her, einmal bin ich in unserem Hof und zum anderen bin ich oben auf einem Berg in einem Feld oder Gartenraum, wo praktisch jeder auf das Dorf schauen kann oder auf die andere Seite.

**Th:** Was fühlst du hier, wenn du das so wahrnimmst?

**KI:** Es ist auf der einen Seite Glück, auf der anderen Seite so etwas wie Trauer. Irgendwie Sehnsucht.

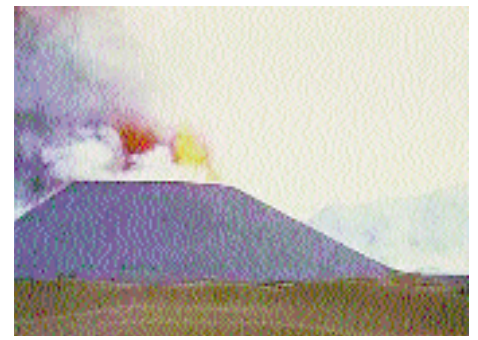
**Th:** Laß dich mal von deiner Sehnsucht tragen, schau, wo du hinkommst, wenn du dieses Gefühl erlaubst. Es kann sein, daß das eine Phantasiewelt ist, in die du reingehst. Laß die Bilder sich einfach so verändern, wie sie aus dir herauskommen, was immer sie dir mitteilen wollen.

**KI:** Ich möchte ein Vogel sein und möchte wegfliegen.

**Th:** Genau, tu es doch mal. Schau, wo du hinkommst, was du wahrnimmst, wie sich das anfühlt, getragen zu werden von der Luft. Vielleicht begegnest du anderen Vögeln. Sieh einfach, was geschieht.

**KI:** Ich fliege über das Dorf, ganz oben und dort ist immer noch das Gefühl der Einsamkeit.

**Th:** Ja, meine Idee ist jetzt, schau mal, ob das geht, ob du es möchtest. Laß mal



einen anderen Vogel auftauchen, vielleicht sowas wie ein Vogel, der dir was zeigen kann, der mit dir irgendwo hinfliegt, in ein Land, eine Dimension, eine Vorstellung, in eine Phantasie, die dir etwas zeigen soll, was für dich wichtig ist. Schau mal, ob ein

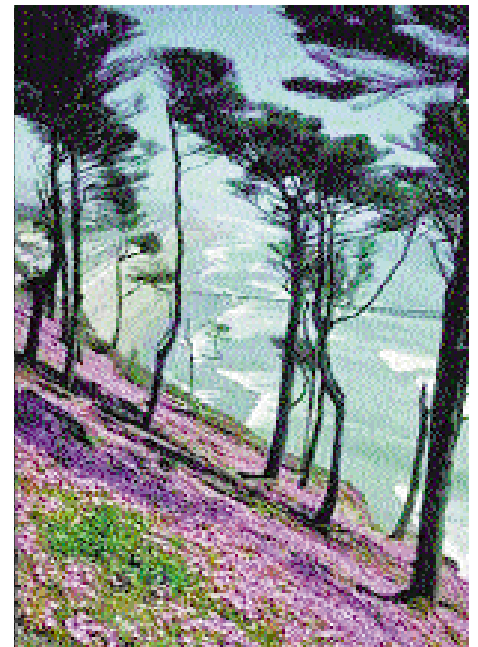


Vogel auftaucht. Jetzt!

**KI:** Es taucht ein Adler auf und zwar mit einem weißen Kopf und spitzem Schnabel.

**Th:** Sprich ihn mal an - auf der Phantasieebene kann man miteinander reden - und frag mal, wer er ist.

**KI:** Ich frage ihn - Kannst du mir die Welt zeigen? Kannst du mich hier rausholen? ... Er fragt mich, ob ich Lust habe, das Meer zu sehen. ... ja, ich habe Lust. - Meeresrauschen wird eingespielt



**KI:** Wir sitzen oben auf einem Steilhang zum Meer, auf einem steilen Abhang und ich sage ihm, ich möchte aber nicht das sehen, wie es jetzt ist, sondern ich möchte all das sehen, was früher hier gewesen ist.

**Th:** Schau mal, ob der Vogel durch die Zeit hindurch fliegen kann, ob er nickt ... und dann laß die Landschaft sich so ver-



ändern wie es früher war.

**KI:** Ich sehe so ein Segelschiff, so ein großes Ruderschiff mit geschwungenem Heck und Bug. ... Ich sage ihm, ich möch-



te noch weiter zurück.

**Th:** Ja, was verändert sich.

**KI:** Es sind plötzlich Wälder da, es fliegen Echsen durch die Luft.

**Th:** Oh ja. Schau einmal an dir runter, schau mal deine Füße an, was hast du an, was trägst du?

**KI:** Ich bin noch der Vogel, ich seh noch die Beine.

**Th:** O.K., beschreib einfach was geschieht, was du wahrnimmst, was du empfindest.

**KI:** Es ist einfach schlimm, diese großen mächtigen Tiere fliegen zu sehen. Ich will noch weiter zurück ... jetzt ist da alles dunkel und neblig und feucht. Es ist, ich sehe kaum etwas, es ist wie ganz dichter Nebel und zwar nicht hell, sondern dunkel und naß.



**Th:** Was berührt es in dir, was du da siehst?

**KI:** Nicht so direkt Angst, eher Vorsicht, Unbehagen. Es ist so ein Schauer, so...

**Th:** Was du tun kannst, ist, deinen Reisegefährten zu fragen, diesen Adler mit dem weißen Kopf, warum dieses Bild in dir aufgetaucht ist, was das soll.

**KI:** Er sagt - da mußt du etwas suchen.

Und er sagt - er wird auf mich warten, ich muß jetzt alleine gehen. Ich frage ihn jetzt, wie ich wieder zurückfinde. Er sagt mir, er würde immer wieder einen Schrei ausstoßen, damit ich weiß, wo er ist und er macht mir den Schrei vor.

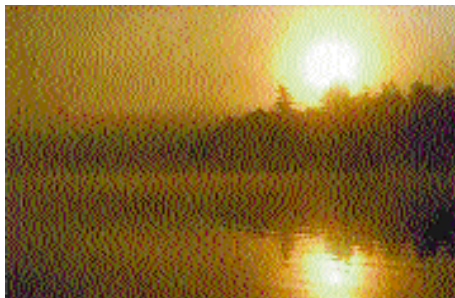
**Th:** Ja, ich geh auch mit dir, was immer da geschieht, ich bin auch für dich da.

**KI:** Ich sehe nun einen großen Wald, es ist alles naß und feucht. Es geht bergauf, langsam. Irgendwo höre ich Wasser rauschen. Es ist still. Es ist still, ich höre überhaupt keine Tiere, ich höre nur das Wasser irgendwo.



**Th:** Was begegnen dir dort für Gefühle?

**KI:** Es ist ein Gefühl der ... der Ungewißheit, des Suchens. Ich überlege mir, aus welcher Richtung das Wasserrauschen kommt. Es hört sich so an, wie ein Wasserfall. Ich weiß jetzt nicht, ich höre das Wasser rauschen, ich höre auch plötzlich einen Vogel, der ist nicht der Adler, ein anderes Geräusch und der Wasserfall ist so halb links und der Vogel scheint irgendwie geradeaus zu sein. Ich überlege, wem ich folge. Ich möchte dem Vogel folgen, der Vogelstimme. Ich klettere weiter und

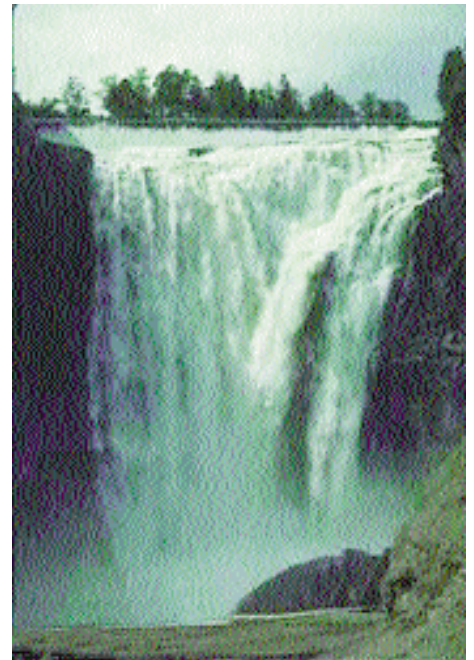


plötzlich lichtet sich der Dschungel und ich seh zum erstenmal die Sonne. Und es ist schön und warm und nicht mehr so feucht. Und ich seh' links einen Fluß und ich gehe an diesen Fluß und ich trinke etwas, weil ich durstig bin, ich mache mein Gesicht naß. Ich setze mich an den Fluß. Ich ziehe mich aus und gehe ins Wasser. ... Das ist schön, weil in dem Wald war es so sehr naß und kalt. Es ist wie eine Reinigung, das Wasser ist warm und die Sonne scheint. Die Sonne ist gerade aufgegangen, die kommt aus dem Osten. Aber ich überlege mir, ob ich wieder aus dem Wasser herausgehe und an dem Fluß entlang gehe. Der Fluß fließt also sehr ruhig und hat keine Steigeströmung. Und ich überleg mir, ob ich auf der anderen Seite schwimme.

**Th:** Wie ist dein Grundgefühl dazu.

**KI:** Ich fühle mich unsicher. Ja einfach unsicher, was ich tun soll: gehe ich geradeaus, gehe ich durch den Fluß, gehe ich

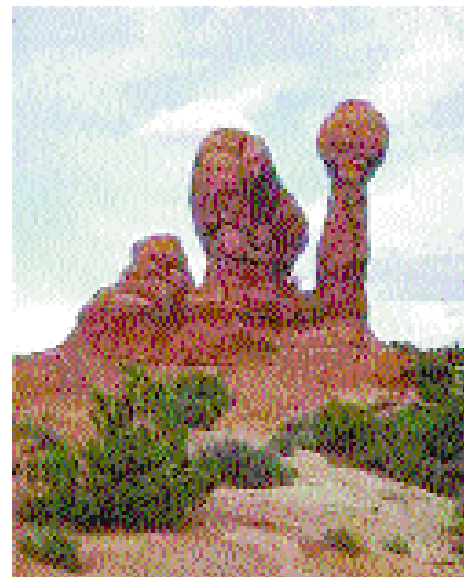
auf die andere Seite? Ich sehe auch jetzt die Wiese und Blumen und Schmetterlinge ... und plötzlich ist der Adler wieder da. Er fragt mich, ob er mir zeigen soll, wo der Fluß hinführt. Er zeigt es mir auch. ... Ich stehe jetzt an einem Wasserfall, ein



riesengroßer Wasserfall und unten ein ganz großes Tal und das Wasser strömt hinab. Es sind mehrere Flüsse, die sich da vereinigen, in dieses Tal hinabstürzen. Es ist irgendwie fremdartig, wie eine Landschaft, eine Welt. Als sei da irgendwann einmal ein Vulkan ausgebrochen. Es gibt da überall ganz seltsame Figuren und Zauberfiguren, wie die Landschaft geformt ist. Es ist also eine sehr, sehr bizarre Landschaft. Es sind alles sehr, sehr runde Formen. ... Es ist so, als würde die Erde wachsen, ja irgendwie so, als würde etwas aus der Erde herauswachsen. So, als würde die Erde selbst wachsen, selbst lebendig sein.

**Th:** Ich hab da eine Idee, wenn du möchtest, sprich doch mal eine von diesen Figuren, Skulpturen an und guck mal, ob du sie vielleicht sogar berührst.

**KI:** Eine große, längliche und runde Form, vorne ganz glatt fragt mich: „Soll ich Dir unser Geheimnis zeigen, das Geheimnis





der Natur“ und da beginnt er zu erzählen und sagt - das erste was du lernen mußt, ist, daß wir hier eine ganz andere Zeit haben. Diese Form ist vorn ganz glatt und glüht innerlich. Er sagt, wir können verschiedene Formen annehmen, einmal sind wir völlig unbeweglich und wenn wir miteinander sprechen, oder wenn wir sprechen, sehen wir so aus, aber ihr Menschen seht es nicht.

**Th:** Ja, berührt es dich, wahrzunehmen,



daß die Erde lebt, daß sie auf ihre Art Kommunikation hat?

**KI:** Da ist Neugier, Wundern und irgendwie aber auch eine Art Geborgenheit, Zutrauen, Wundern, Zutrauen, sowas. Ich versuche irgendwo das Ganze zu verstehen, den Anfang zu finden und ich frage ihn, was vor ihm war und wie lange er da war ... er sagt - lange bevor es die Menschen gegeben hat, lange, bevor es die Tiere gegeben hat. Er kann mich aber nicht weiter zurückführen.

**Th:** Könnte er dich in diesen Ursprung zurückführen? Könnte er dich in seinen Ursprung hineinnehmen, zurückführen?



**KI:** Ja, er sagt mir, daß wir alle Kinder der Erde sind und daß es einfach so ist und daß ich nicht weiter suchen soll. Er sagt mir, ich soll zurück zu den Menschen.

**Th:** Ja, laß dir eine Botschaft geben für die Menschen. Vielleicht hat diese Energie, dieses Wesen, oder was immer das sein mag, etwas, was du den Menschen bringen kannst, sagen kannst.

**KI:** Ja - die Erde lebt, wir leben alle, das ist es, das ist es. Ich spüre, daß ich jetzt zurück will zu ... Ich habe Sehnsucht nach vielen Menschen.

**Th:** Ah ja, bevor du gehst, verabschiede dich und bedanke dich. - Klient bejaht - Ja, du weißt wahrscheinlich wie du zurück kommst, du hörst den Vogel oder du findest den Weg selbst.

**KI:** Ich bin jetzt wieder oben, wo der Fluß ist und wo diese flache Hügellandschaft ist und da ist ein großes Feld, weiter hinten. Die Menschen sitzen draußen an Bänken, sie feiern, sie essen, sie trinken, sie tanzen. Es ist Lärm, es ist Jubel. Ha, zuerst habe ich überlegt, ob ich da überhaupt hingehen soll und plötzlich kommen sie auf mich zu und sagen: Sei willkommen, wir sind die Gemeinschaft der Menschen, die das Geheimnis der Steine kennen, der Mineralien.

**Th:** Du bist überrascht, daß es da noch mehr Leute gibt?

**KI:** Ja wir feiern die Erde. Es ist plötzlich ganz dunkel. Es sind irgendwie lila, violette Linien, Ornamente und plötzlich ist es sowas, wie eine übergroße Fledermaus, ganz schwarz.

**Th:** Welches Grundgefühl hast du, wenn du das siehst?

**KI:** Es ist keine Angst, nur unheimlich, ganz dunkel. Ich frage mich, was ich tun soll.

**Th:** Sage es dieser Fledermaus, sag' ihr ganz direkt - ich hab Angst, es ist so dunkel, ich weiß nicht, was ich tun soll.

**KI:** Sie sagt, sie will mich, ich hätte keine Wahl, ich müßte mit ihr gehen und sie würde mir das Geheimnis der Fledermaushöhlen zeigen.

**Th:** Hm, ja, ist das o.k. für dich? Du kannst ihr widersprechen. Kann sein, sie hat



Recht, kann sein, sie hat nicht Recht. Guck, was du willst und wenn du mitgehen willst, geh mit.

**KI:** Ich gehe mit, wenn der Adler mitgehen darf. Ja, das ist ok.

**Th:** Gut, bist du bereit? Wo bist du jetzt,



was siehst du?

**KI:** Wir sind am Eingang der Höhle, es ist noch nicht ganz dunkel.

**Th:** Ja, geh ruhig rein, schau mal, was dich erwartet.

**KI:** Es sind bizarre Menschen und Tierköpfe an der Wand, an der Höhlenwand. Nicht gezeichnet, sondern richtig vorhanden. Aber keine echten, ich weiß nicht, ob es echte sind. Sie sind aber nicht gezeichnet, sie sind vorhanden.

**Th:** Ja, wenn du magst, kannst du sie fragen, kannst sie ansprechen, wo sie herkommen.

**KI:** Sie sagen, sie sind die Geisterwelt und es gibt ganz gräßliche Fratzen da drunten und aber auch Köpfe, die lachen. Ich habe das Gefühl als seien das ..., einfach daß jeder Kopf für ein bestimmtes Gefühl steht. Ja, das macht mich jetzt neugierig.

**Th:** Dann sage ihnen mutig - ich bin neugierig auf euch - und dann guck mal, was passiert.

**KI:** Ich bin neugierig. Einer fragt mich - wann hast du deine Freude verloren? Ich antworte - gleich, als ich hierher gekommen bin, auf die Erde.

**Th:** Und wenn du möchtest, frage ihn doch, ob er dir helfen kann, sie wiederzufinden.

**KI:** Er sagt, ich muß weiter in die Höhle, da finde ich einen unterirdischen See, in den muß ich eintauchen, ja und ich muß ganz tief tauchen und dann werde ich sehen, was passiert, ich muß ganz tief tauchen. Ich gehe jetzt zu dem See, der ist ganz, ganz dunkel. Die Höhle ist ganz groß geworden, wie so eine Kapelle, oder ein großer Raum, wie eine Kapelle. Ich weiß, daß ich jetzt da ganz tief eintauche, eintauchen will. Ich habe, ich habe Angst, Beklommenheit, aber ich weiß, ich werde da eintauchen, ich will meine Freude, ich will meine Gefühle, ich will meine ganze Lebendigkeit wieder.

**Th:** Hm. Soll ich dich ein Stück begleiten? Soll ich dir was vorgeben? - Klient bejaht - Dann schau mit den Augen genau in das Wasser, schau dorthin und du wirst mit

dem Gesicht eine Weile an der Wasseroberfläche gespiegelt werden, ein Gesicht, das zunächst vollständig unbewegt bleibt, nur ganz minimal bewegt durch die Bewegung des Wassers. Jetzt werde ich meine Hand in das Wasser stecken und das Wasser wird kräftig bewegt, und während ich das tue, wird das Wasser immer mehr sprudeln, immer mehr herumwirbeln und dann wird das Bild in diesem Wirbel, in diesen Sog hineingezogen. Das Bild erscheint dir jetzt so, als wäre es im Zentrum eines Strudels, das dich nach unten zieht, nach unten, immer weiter nach unten und du spürst dein Bewußtsein in diesem Bild, daß dein Körper auch da ist. Und du wirst jetzt nach unten gezogen in diesen Wirbel hinein, im Kreis herum, immer tiefer und tiefer und tiefer. Und du spürst, wie du sinkst, nach unten, nach unten, spürst du durch das Wasser hindurch, in dem der Aufenthalt angenehm ist. Es gibt kein Problem mit deinem Atem, denn du brauchst nicht darüber nachzudenken. Du bist dir einfach nur darüber klar, daß du nach unten treibst. Du fällst und immer weiter, fällst, so daß du tiefer und tiefer gehst. Bis du dich wiederfindest, daß du jetzt außerhalb des Wassers stehst, an einem Ort, der trocken ist. Du merkst, daß du auf einem Steinfußboden stehst. Schau dich um, was nimmst du wahr?

**KI:** Ich sehe, daß Tageslicht hereinfällt, von vorne. Ich fühle mich voller Kraft.

**Th:** Ja, was sind deine Impulse, wo ist deine Freude, was möchtest du tun?

**KI:** Ich will nach draußen rennen und will mich bedanken, erst bei dem Wasser und ich weiß, daß sind alles meine ... sind alles meine Gefühle, die ich nicht ... die ich nicht gelebt habe ... die Tränen, die Freude, den Zorn, die Wut ... und eine Stimme sagt von hinten, ganz dunkel: Wir haben dir deine

Gefühle wiedergegeben, haben dich rein-gewaschen, nimm dieses Bild mit.

**Th:** Ja. Nun, du kannst jederzeit in diese Höhle zurückgehen, kannst jederzeit dieses Wasser aufsuchen, drin baden, durchgehen und du kannst dich jederzeit wieder erinnern, daß hinter diesen Schichten Lebendigkeit ist.

**KI:** Ich renne nach draußen und sage zum Adler - bring mich zurück in unser Dorf.

**Th:** Ja, geh zurück zum Dorf deiner Kindheit.

**KI:** Ich erzähle ihm unterwegs, daß ich allen diese Geschichte erzählen werde, wie ich den See der Gefühle gefunden habe und daß das Leben schön ist.

**Th:** Ja und dann gehe nun wieder zurück in diesen Raum, wo du die Tür aufgemacht hast, wo draufstand „mein Leben“ und wenn du in diesem Raum bist, schau dich wieder um und sage mir, was hat sich verändert, in diesem Raum?

**KI:** Es ist hell geworden und es sind Menschen drin.

**Th:** Ah ja, schau mal, wer da ist. Wer ist da für dich?

**KI:** Mein Vater, meine Mutter, meine Großeltern. Ich wünsche mir, daß wir ein großes Fest feiern.

**Th:** Wie sehen deine Eltern aus im Gesicht, wie geht's ihnen?

**KI:** Sie freuen sich, besonders mein Vater und meine Großeltern.

**Th:** Hm, du hast gesagt, du hast deine Eltern noch nie in deinen inneren Bildern wahrgenommen, ist das jetzt so zum erstenmal, daß deine Eltern auftauchen?

**KI:** Meine Mutter habe ich in der letzten

Zeit schon mal ab und zu im Traum gesehen. So ganz, ganz verschwommen.

**Th:** Ja, dann sage ihr, daß es ganz toll ist, daß sie jetzt aufgetaucht sind, daß sie jetzt hier sind, und daß es schön ist, wenn sie ruhig öfter auftauchen. Oder sag ihnen das, was du möchtest.

**KI:** Ja, ich will, daß sie sich freuen, sich freuen, daß ich da bin. Ich freue mich, daß Ihr da seid. Ich möchte immer bei euch sein.

**Th:** Ja, sag es ihnen, schau sie an, sag es ihnen.

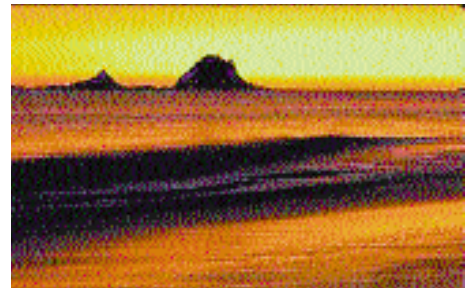
**KI:** Ich will einfach nur sein, ich will mich freuen und ich will bei euch sein, und ich werde diese Geschichte aufschreiben.

**Th:** Frage mal deine Eltern, ob sie eine Botschaft für dich haben.

**KI:** Mein Vater sagt, daß er immer bei mir ist, daß er mich immer begleiten wird.

**Th:** Frag ihn auch, wenn er möchte, ob er dir auch hilft - aus der Innenwelt heraus-, ob er auch hilft, deine Freude für dich zu finden - möglichst neu zu finden. Er ist ja immer da: immer wieder da, immer wieder dich zu erinnern, die Freude zu finden und dann schau, ob du das willst. Das ist nur ein Vorschlag von mir.

**KI:** Ja, er sagt, er wird mich zwicken und am Ohr ziehen, sobald ich stumm werde...



**„Keiner von uns kann von selbst fliegen, wir alle brauchen einen Adler, der uns trägt“**, meinte Jane Goodall, die weltbekannte Primatologin, am 12. Oktober im Hansesaal als Schlußveranstaltung des Kongresses „Visionen menschlicher Zukunft“.

Sie hatte ihre Mitteilungen unter die Überschrift „Symbole der Hoffnung“ gesetzt. Die große Frage ihres Vortrages, wo ihre Hoffnungsquelle liege und woher sie selber immer wieder die Kraft nehme, nicht aufzugeben angesichts des großen Leids und der vielen Kriege auf der Welt, beantwortete sie mit der Fabel des Zaunkönigs:

„Viele unterschiedliche Vögel, die eine Versammlung abhielten, wetteiferten darum, wer wohl am höchsten fliegen könne. Natürlich war der mächtige Adler recht sicher, daß er als Sieger aus diesem Wettkampf gehen würde. Und er schwang sich höher und höher in die Lüfte und ließ all die kleinen Vögel hinter sich, die alles in ihren Kräften stehende getan hatten. Schließlich konnte aber auch der Adler nicht mehr höher fliegen. Plötzlich jedoch bemerkte er einen winzigen Vogel, der sich auf seinem Rücken versteckt hatte und der nun noch höher, als er es konnte, in den Himmel hineinflog. Jane Goodall verglich sich mit dem kleinen, gewieften Vogel: „Ich gaube, daß ich mich auch deshalb in die Lüfte schwingen und hoch oben bleiben kann, weil ich der kleine Zaunkönig bin, der auf dem Rücken des Adlers sitzt. Denken Sie einmal daran, wie viele Federn der Adler am Körper und seinen Flügeln hat. Und ich stelle mir all die Menschen, die mir in meinem Lehen geholfen, die mich gestützt und unterstützt haben, als die Federn vor, meine Freunde, Familie oder Mutter.“ Und der Adler, auf den sie sich mit Hoffnung stützt, ist für sie die „wunderbare Geisteskraft Gottes“.

Mit der Kraft und Energie vieler unterschiedlicher Menschen, die andere gemeinsam tragen, so wie der große, mächtige Adler den kleinen Vogel emporhebt, können Veränderungen erreicht werden. Aus jedem selber kann die Hoffnung, Kraft und Energie wachsen, die für den dringend notwendigen Wandel benötigt wird, damit die Zukunft menschlicher wird. Und dazu bedarf es keiner großen Taten oder Worte, es reichen ein liebevoller, achtsamer und respektvoller Umgang mit sich selber, anderen Menschen und mit der Natur.

**Kommentar:** Der Adler in der Einzelsitzung ist eine göttliche Energie, die sich als autonome innere Instanz zeigt und die direkt genutzt werden kann. Sie verbindet den Klienten in eigener Kompetenz wieder mit sich selbst, stärkt dadurch seine Handlungskompetenz und macht nicht abhängig von einer nach außen projizierten „Geisteskraft Gottes“. Göttliche Energie wirkt immer durch den Einzelnen, aber niemals zwingend. Jeder einzelne Mensch muß sich wieder „zurückverbinden“ zum Vorteil von sich und dadurch kann er als Individuum einen Beitrag leisten für den dringend notwendigen Wandel, der benötigt wird. Benötigt wird dringend die Verwandlung des Einzelnen, damit er nicht weiter zur „Verdunklung“ beiträgt, dringend benötigt wird individuelle Verantwortung und es bereichert sehr. Der Weg zum Licht geht durch den Schatten. Und „Schatten“ ist genug da. Es gibt viel zu tun!